

zur Gegenwart zu schreiben eine sehr verlockende Aufgabe wäre. Wertvolle Ansätze dazu finden sich im IV. Kapitel § 9.

Dieser Abschnitt über Musik und Gesang in der christlichen Liturgie der Frühzeit, sowie das V. und VI. Kapitel über Musik und Gesang im christlichen Privatleben und über deren Rolle im heidnischen und christlichen Totenkult bilden den Hauptteil der Darstellung, der durch die Wiedergabe von Werken der bildenden Kunst, auf denen heidnische und christliche Feiern sowie Musikinstrumente zu sehen sind, belebt wird. Hier arbeitet die Darstellung der musikalischen Ikonographie in die Hand, einem der jüngsten Zweige musikwissenschaftlicher Forschung, von dessen Ausbau viel zu erwarten ist. Ein ausführliches Namen- und Sachregister vervollständigt den Wert des Buches.

Prof. EGON WELLESZ.

R. Janin, *Les églises séparées d'orient*. Paris 1930. — Kl. 8°. 198 S.

Das vorliegende Bändchen ist ein Auszug und eine Kürzung aus des Verfassers umfangreicherer Darstellung „*Les églises orientales et les Rites orientaux*“ (2. Aufl. Paris 1926) und dem Zwecke der *Bibliothèque catholique des sciences religieuses*, der es als Nr. 95 eingereiht ist, angepaßt. Jedoch sind die statistischen Mitteilungen und die Nachrichten über die kirchliche Organisation berichtet und auf den Stand seit 1926 gebracht. Die liturgischen Materien sind weggelassen. Auffallend ist, daß auch in dieser kleinen Ausgabe wie in der größeren die rumänische und die georgische Kirche in einem Kapitel zusammengefaßt sind. Zur raschen Orientierung über die kirchlichen Verhältnisse der von Rom getrennten orientalischen Kirchengemeinschaften ist das Büchlein sehr geeignet.

Prof. G. GRAF.